

Rindchen ausgestellt ist. Das Andenken des großen Meisters feiern die Verse:

*Ho illo Orlandus lassum qui recreat orbem,
Discoordemque sua copulat harmonia.*

Roland de Lattre bildet den Abschluß der niederländischen Schule, welche 200 Jahre lang in Europa ein gewisses Uebergewicht behauptet hatte, indem sie die Kunst der Polyphonie (Vielstimmigkeit mit Gleichberechtigung der Stimmen) zu einem vollständigen, der größten Mannigfaltigkeit fähigen System ausbildete. In Deutschland erstieg unter ihm die Kirchenmusik die höchste Stufe der reifen und technischen Vollendung. Was die Schönheit der Melodie und die Gediegenheit der Harmonie angeht, kann er unbedingt Palestrina an die Seite gestellt werden, wenn auch das formalistische Element der contrapunktischen Verwebung der Stimmen ein gewisses Uebergewicht hat gegenüber der harmonischen Stimmenentfaltung, die in der *Missa Papae Marcelli* sich zeigt. Seine Messen und Motetten tragen den Stempel kirchlicher Hoheit und Würde. Während die Compositionen Palestrina's die ideale himmlische Hoheit und erhabener durchblicken lassen, erscheint bei Roland dieselbe Ideal auf dem Boden einer realeren Charakteristik, darum oft weniger lieblich und unaufrichtig gepflegt. — An Productivität überragt er seine sämtlichen Zeitgenossen und die ganze Vergangenheit. Man zählt über 2000 Compositionen, darunter beinahe 800 weltliche. Die Texte der letzteren variiren in allen damals gangbaren Sprachen, abgesehen vom Englischen. Als ein Mann, der vieler Herren Länder gesehen und vieler Alter Musik kennen gelernt hatte, versteht er es, die italienische Anmuth, die leichte Façtur der Engländer, die Innigkeit des deutschen Gemüthslandes in seinen weltlichen Compositionen zur Aufstellung zu bringen. Während sein kirchlicher Werk ernst und würdevoll ist, hat der weltliche Gepräge des Eleganten, Gefälligen, zuweilen Verbotmischen und läßt das Streben nach Charakterisirung noch bedeutender hervortreten; Alles trägt den Stempel des Genie's und unendlicher Kunstkenntniß. Von seinen Werken, welche nicht in alle Welt hinausgingen, sind manche neueren Ausgaben wieder abgedruckt, u. A. bei *Missa, Musica divina*, Ratisb. 1854 sq., und in der Fortsetzung *Selectus novus Missarum*, 1855 sq.; auch die Lüdt'sche Sammlung, Trier 59, 2. Aufl. Leipzig 1883 ff., enthält Manches. Kurze Motetten gab F. Wilt heraus (Regensburg 1886). Die Buxspalmen und 6 weltliche stimmige Gesänge nebst 2 Motetten edirte *Johann Dehn* (Berlin 1838). Anderes findet bei *H. J. van Maldeghem*, *Tresor musical*, Bruxelles 1865 ss. Das größte Verdienst um Herausgabe der Werke hat sich unstreitig *Prosper Gomringer* in Berlin erworben. Seine große Sammlung *Selectio operum musicorum avarum*, Berol. s. a., enthält 19 Nummern Bassus; seine *Musica sacra*, Berol. s. a.,

V—XII, auch unter dem Titel *Selectio modorum* ab Orlando di Lasso, Ratisb. s. a., enthält 12 Messen von 4—8 Stimmen, 1 Requiem, 22 Magnificats, 69 lateinische Gesänge, darunter die Passion, das Te Deum, Lamentationen, Salve Regina, Ave Regina, 44 deutsche Motetten und Psalmen, im Ganzen 167 Nummern. (Vgl. *Notices biographiques sur Roland de Lattre*, connu sous le nom d'Orland de Lassus, Valenciennes 1835, deutsch von S. W. Dehn, Biograph. Notiz über Roland de Lattre, bekannt unter dem Namen Orland de Lassus, Berlin 1837; W. Wäumer, *Orlandus de Lassus*, der letzte große Meister der niederländischen Tonkunst, Freiburg 1878. Ein vollständiges Verzeichniß der gedruckten Werke gibt R. Eitner in den Monatsheften für Musikgeschichte, Berlin 1873 und 1874, Beilage.) [Wäumer.]

Laubhüttenfest, s. Feste bei den Juden, n. I, 3.
Laud, William, anglicanischer Erzbischof von Canterbury, Hauptvertreter der Episcopolverfassung und des Ritualismus in der englischen Kirche unter den Stuarts, wurde 1573 zu Reading (Berkschire) geboren. Er machte seine theologischen Studien zu Oxford und schloß sich dort besonders an John Buderidge an, welcher eine göttliche Einsetzung des Episcopates, die Nothwendigkeit der Taufe für die Wiedergeburt des Menschen und die Pflicht der Kniebeugung beim Empfang des Abendmahles verteidigte. Diese Lehren hat Laud in seinem spätern Leben weitergebildet und mit großer Zähigkeit allzeit festgehalten. Schon als Fellow gerieth er hierüber 1593 mit Georg Abbot (s. d. Art.), dem Vertreter der calvinischen Richtung in England, in Streit und konnte nur mit Mühe sich der Anklage auf Häresie entziehen. Der Herzog von Devonshire, Lord Mountjoy, bestellte ihn 1603 zu seinem Kaplan. Angeblich auf königlichen Befehl nahm Laud 1605 die Trauung des Lords mit der geschiedenen Lady Rich vor, mußte für diese ungelegliche Handlung zwar vor Jacob I. öffentliche Abbitte thun, wurde aber seitdem von diesem Könige mannigfach begünstigt, zum Hofkaplan, 1614 zum Domherrn von Lincoln und 1616 zum Domdecan von Gloucester erhoben. In Gloucester begann er mit Bestimmung seines Capitels ritualistische Aenderungen einzuführen; er unterzog die verfallene Cathedral eine gründliche Erneuerung, stellte Bilder und Sichter auf, ließ an Stelle des beweglichen Altartisches in Mitte der Kirche wieder den alten Opferaltar im Chore in Gebrauch nehmen, und gebot, daß der Clerus vor diesem Altare, als dem Throne des Allerhöchsten, sich verneige. Als er dann den König nach Schottland begleitete, wurden, um eine Vereinigung der schottischen Kirche mit der englischen zu erzielen, Bischöfe für Schottland ernannt und die fünf Artikel von Perth erlassen, in welchen unter Andern die Kniebeugung beim Empfang des Abendmahles, die Arankencommunion und die Beobachtung der Feiertage vorgeschrieben waren. Laud zog sich hiermit den tiefsten Haß der Puritaner zu; man beschuldigte